



EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN

Sommersemester 2014

Fachbereich Geschichtswissenschaften

Proseminar „Die Sowjetunion im Kalten Krieg (1945-1962)“

Leitung: Dr. phil. Isabelle de Kegel

# Mit dem Eisbrecher zu den Sternen

Untersuchung zur Rolle des Buches  
*Andromedanebel* in der Wissenschaftlichen  
Fantastik der Tauwetterperiode

Abgabetermin: 02.11.2017

vorgelegt von: Christopher van der Meyden

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2. Die Nahziel-Theorie.....</b>	<b>2</b>
<b>2.1. Der Fall der Nahziel-Theorie.....</b>	<b>4</b>
<b>3. Der Roman <i>Andromedanebel</i>.....</b>	<b>4</b>
<b>4. Die kommunistische Utopie.....</b>	<b>5</b>
4.1. Arbeit.....	5
4.2. Auflösung von Ethnien und Nationalstaaten.....	6
4.3. Kindererziehung.....	7
<b>5. Das Jahr 1957.....</b>	<b>8</b>
5.1. Eine Atmosphäre des Schaffens.....	8
5.2. Roboter aus dem All.....	9
<b>6. Kritik der Utopie.....</b>	<b>9</b>
6.1. Reaktionen auf Eferemovs Buch.....	9
6.2. Aussagewert von Auflagezahlen.....	10
<b>6.3. Wettlauf gegen die Zeit.....</b>	<b>10</b>
<b>7. Fazit: <i>Andromedanebel</i> als Eisbrecher der Wissenschaftlichen Fantastik?.....</b>	<b>11</b>

## 1. Einleitung

Das Jahr 1957 war mit dem Start von Sputnik-1 nicht nur der Startschuss für den Wettlauf ins All sondern auch ein Wendepunkt in der Wissenschaftlichen Fantastik.<sup>1</sup> Unter den Eindrücken des ersten Satelliten im All schrieb Iwan Eferemov in der Einleitung der Romanfassung von *Andromedanebel*<sup>2</sup>: „*Angesichts dieser unumstößlichen Tatsache erfüllt es mich als Autor mit Freude, dass die Gedanken, die meinem Roman zugrunde liegen, richtig sind.*“<sup>3</sup> In einem Interview im Jahr 2006 preist der Fantast Boris Strugazki Iwan Jeferemow schließlich als einen Vordenker der Wissenschaftlichen Fantastik der späten 1950er Jahre: „*Yefremov was an ice breaker of a man. He has broken the seemingly unbreakable ice of the ‘short aim theory’. He has shown how one can and should write modern SF, and thus has ushered a new era of Soviet SF.*“<sup>4</sup>

Im weiteren Verlauf schränkt Strugazki diese Aussage aber wieder ein: „*Of course, these were completely new times, the epoch of Stalin's glaciation came to an end, and I think that even without the ‘[Andromeda-]Nebula’ the Soviet NF<sup>5</sup> would have gone a new way.*“<sup>6</sup>

Auf der einen Seite kann Eferemov also als ein „Eisbrecher“ betrachtet werden, der die sogenannte Nahziel-Theorie<sup>7</sup> aufbrach; auf der anderen Seite könnte er sich auch nur mit dem literarischen Trend seiner Zeit bewegt haben. Für beides gibt es Argumente, die in der vorliegenden Arbeit untersucht werden sollen. Dies kulminiert in der Forschungsfrage: Waren Eferemov und sein Buch *Andromedanebel* der Eisbrecher für die wissenschaftliche Fantastik oder Symptom einer größeren Entwicklung?

Im ersten Teil meiner Arbeit werde ich die historischen Entwicklungen von der Stalin-Ära hin zum *Andromedanebel*-Erscheinungsjahr 1957 aufzeigen und herausarbeiten, welche Elemente die kommunistische Utopie in *Andromedanebel* ausmachen. Danach werde ich die Veränderungen in der Wissenschaftlichen Fantastik nach dem Erscheinen

---

1 Der Begriff „Wissenschaftliche Fantastik“ bezeichnet hier Science-Fiction-Literatur der Sowjetunion. Wissenschaftliche Fantastik dient hier insbesondere der Abgrenzung zur explizit westlichen Science-Fiction-Literatur. Analog dazu werden die AutorInnen FantastInnen genannt. (Vgl. Schwartz, Erfindung des Kosmos, S. 14).

2 *Andromedanebel* erschien zuerst als Fortsetzungsgeschichte in der Zeitschrift *Technika – Molodjoschi* vor dem Start von Sputnik-1. Die Romanfassung erschien nach dem Start.

3 *Andromedanebel*, S.7.

4 Russian Science Fiction & Fantasy, Dezember 2006, <http://www.rusf.ru/abs/int0099.htm> (zuletzt abgerufen am 06.08.2017).

5 NF ist das russische Akronym für Wissenschaftliche Fantastik (Научная фантастика).

6 Russian Science Fiction & Fantasy, Dezember 2006, <http://www.rusf.ru/abs/int0099.htm> (zuletzt abgerufen am 06.08.2017).

7 Vgl. 2. Kapitel dieser Arbeit

von Eferemovs Buch nachverfolgen. Im nächsten Teil werde ich die Argumente untersuchen, die gegen die Wirkung von *Andromedanebel* als „Eisbrecher“ sprechen. Abschließend soll eine Synthese entstehen, die aufzeigt, wie groß der Einfluss Eferemovs auf die Wissenschaftliche Fantastik tatsächlich war.

## 2. Die Nahziel-Theorie

Wissenschaftliche Fantastik unter Stalin war geprägt von der sogenannten Nahziel-Theorie. Der schnelle Weg in den Kommunismus sollte als erreichbar dargestellt werden.<sup>8</sup> Anstelle von Reisen zu fernen Planeten oder – wie später in *Andromedanebel* – einer Zukunft im vollendeten Kommunismus stand in der Wissenschaftlichen Fantastik der Stalin-Ära die Säkularisierung von Wundern im Fokus der FantastInnen<sup>9</sup>: „*So sollte mit Hilfe von solchen Wundern nach Innen hingewiesen werden, wie die sowjetische Wirklichkeit quasi gesetzmäßig – wissenschaftlich vorhersehbar – den Alltag transformierte und den Kommunismus näher brachte.*“<sup>10</sup>

Ein Vertreter der stalinistischen Nahziel-Theorie war der Fantast Vladimir Nemcov. In seiner Erzählung *Feuerball* findet sich die Trope des säkularen Wunders sehr gut wieder. Der Protagonist der Erzählung erforscht den Absturz einer Sternschnuppe in der russischen Taiga. Nachdem er zusammen mit anderen Wissenschaftlern die Verwendung der in der Sternschnuppe enthaltenen Diamanten diskutiert hat, scheint er restlos glücklich zu sein:

*Zusammen mit ihnen zu arbeiten, sich etwas auszudenken, zu streiten – das war mein Wunsch. Und wieder fiel an dem schwarzen Augsthimmel eine Sternschnuppe, um ihren Weg auf der Erde zu beenden. Doch ich träumte nicht mehr von Reisen hinter den Wolken und rätselte nicht mehr über meine Wünsche.*<sup>11</sup>

Die Neugier ist erfüllt; sein Ziel war lediglich, die Entdeckungen in den Dienst der sowjetischen Gesellschaft stellen zu können.<sup>12</sup> Das Wunder einer Sternschnuppe wurde säkularisiert und in die Wissenschaftlichkeit überführt.

Das ist ein sehr plakatives Beispiel für die Umsetzung der Nahziel-Theorie: keine weiten Reisen zu fernen Sternen, sondern eine Dienstreise in die russische Taiga zur technischen Weiterentwicklung der Sowjetunion.

---

<sup>8</sup> Wunder mit wissenschaftlicher Begründung, S. 103.

<sup>9</sup> In der vorliegenden Arbeit werden Begriffe, die sich sowohl auf die männliche als auch die weibliche Form beziehen können, mit einem Binnenmajuskel gegendert.

<sup>10</sup> Wunder mit wissenschaftlicher Begründung., S. 101.

<sup>11</sup> Ebd., S. 104.

<sup>12</sup> Ebd., S. 104.

Die Nahziel-Theorie verlegt nicht nur aus positivistischen Gründen, also um zum Beispiel technologische Forschung zu propagieren, die Handlung in ein dem Leser vertrautes Umfeld. Denn das Gegenteil könnte auch eine Entfremdung des Lesers vom eigenen Alltag bedeuten. Die „Verzauberung des Alltags“, zum Beispiel durch Reise zu den Sternen, konnte den LeserInnen die Diskrepanz zwischen der Ideologie, die sich in den Geschichten widerspiegelt, und der Realität deutlich machen.<sup>13</sup> Für Stalin war es wichtig, dass sich die Bevölkerung auf die Gegenwart konzentriert. Der Kommunismus war immer das Endziel, aber keine diskutierte Tatsache.

## 2.1. Der Fall der Nahziel-Theorie

Mit dem Beginn der Tauwetter-Periode unter Chruščev endete das Primat der Nahziel-Theorie. Die Entstalinisierung lockerte nicht nur die Zensur wissenschaftlich-fantastischer Werke, sondern führte auch zu einer wortwörtlichen Entgrenzung der Wissenschaftlichen Fantastik. Die kommunistische Zukunft rückte wieder in den Fokus.<sup>14</sup> Das vollmundige Versprechen des KPdSU<sup>15</sup>-Parteiprogramms von 1961, dass bis 1980 der Übergang in den Kommunismus erreicht werden sollte, kann als Essenz des Wandels der Tauwetterperiode angesehen werden.<sup>16</sup> So eine konkrete Aussage hätte es unter Stalin nicht gegeben. Der Kommunismus sollte zudem nicht beim Status einer abstrakten Idee stehen bleiben sondern konkretisiert werden. Deshalb kam es auch zu einer Entgrenzung der Wissenschaftlichen Fantastik in der Tauwetter-Periode – bot die Literatur doch einen entscheidenden Raum für eben jene Konkretisierung.

Mit dieser Entgrenzung schossen die Auflagen der Magazine und Romanausgaben in die Höhe.<sup>17</sup> Während zum Beispiel Werke von Valdimir Nemcov vor 1957 noch eine Auflage von knapp 75.000 Exemplaren hatten, also solche Texte, die unter dem Primat der Nahziel-Theorie geschrieben wurden, erreichten wissenschaftlich-fantastische Bücher nach dem Fall der Nahziel-Theorie Auflagen von fast 1 Millionen Exemplaren. Eins dieser Bücher war *Andromedanebel*, welches in seiner Romanfassung eine Auflage von 900.000 Exemplaren hatte.<sup>18</sup>

---

13 Ebd., S. 101.

14 Erfindung des Kosmos, S. 25.

15 Kommunistische Partei der Sowjetunion

16 Zum Parteiprogramm vgl. Meißner, Boris: Das Parteiprogramm der KPdSU 1903-1961, 1962.

17 Red Stars, S. 20.

18 Ebd., S.33f.

### 3. Der Roman *Andromedanebel*

Die Handlung von *Andromedanebel* spielt in einer nicht näher definierten, aber weit entfernten Zukunft; die ProtagonistInnen beschreiben diese Zeit als „Ära des Großen Rings.“<sup>19</sup> Dieser Große Ring ist ein Kommunikationsnetz zwischen den bewohnten Welten der Galaxie. Auf der Erde gibt es keine Nationalstaaten mehr, selbst einzelnen Ethnien lassen sich bei den meisten Menschen kaum noch erkennen. Der Arbeitsaufwand für die Herstellung von Nahrung und Gütern ist durch Technologisierung und Automatisierung sehr gering. Während ein Teil der Handlung an Bord des Raumschiffes *Tantra* angesiedelt ist, begleiten die LeserInnen in anderen Kapiteln Personen auf der Erde.

Die Abschnitte im Raumschiff lassen sich mit einem Abenteuerroman vergleichen: Die Besatzung erforscht zunächst einen ausgestorbenen Planeten. Alles Leben wurde durch Strahlung ausgelöscht, die durch unsachgemäße Nutzung zur Energiegewinnung ausgetreten war. Ohne nachzutanken muss das Raumschiff den Planeten verlassen. Im weiteren Verlauf des Fluges geraten sie in das Gravitationsfeld eines großen Sterns und müssen auf einem Planeten notlanden. Dort finden sie ein außerirdisches Raumschiff aber auch feindliche Lebensformen, welche einige Mitglieder der Besatzung schwer verletzen. Doch mit dem Treibstoff aus dem außerirdischen Raumschiff kann die Besatzung erfolgreich zur Erde zurückkehren.

Auf der Erde begleiten wir zunächst den Leiter der terrestrischen Kommunikationsstation des großen Rings, Dar Weter, und die Archäologin Weda Kong. Beide bereisen gemeinsam verschiedene Orte auf der Erde. Ein weiterer Handlungsstrang ist ein Experiment zur instantanen Kommunikation mit fernen Welten. Bisher waren Übertragungen auf Lichtgeschwindigkeit begrenzt und die Übertragung zu anderen Planeten dauerten je nach Entfernung Jahrzehnte oder Jahrhunderte. Das Experiment geht schief und es gibt zahlreiche Tote. Die Verantwortlichen werden jedoch rehabilitiert, da ihr Vorhaben ein wichtiges wissenschaftliches Ziel verfolgte. Erg Noor, der Kommandant der *Tantra*, bricht am Ende des Buches zu einer Reise auf, von der er aufgrund der Entfernung nicht wieder zurückkommen wird.

---

<sup>19</sup> *Andromedanebel*, S.72.

## 4. Die kommunistische Utopie

Die kommunistische Utopie als literarisches Genre, wie sie in *Andromedanebel* beschrieben wird, wurde erst in der Tauwetterperiode ein Thema für FantastInnen.<sup>20</sup> Unter Stalin waren die großen Zukunftsentwürfe seltener, da die Nahziel-Theorie hervorgehoben werden sollte. Das zeigt sich vor allem daran, dass vor *Andromedanebel* das letzte utopische Buch, *Das Land ist glücklich* von Jan Larri, 1931 veröffentlicht wurde.

Im Folgenden sollen anhand von drei Beispielen die „eisbrechenden“ Ideen Eferemovs verdeutlicht werden.

### 4.1. Arbeit

Arbeit nahm einen großen Stellenwert in der sozialistischen Gesellschaft ein. In der Welt von *Andromedanebel* wird sie zum größten Teil freiwillig ausgeübt und gewählt. Einer der Protagonisten auf der Erde, Dar Weter, befindet sich beispielsweise gleich zu Anfang des Buches in einer persönlichen Sinnkrise:

*Als sich bei ihm vor einiger Zeit Anfälle von Gleichgültigkeit gegenüber seiner Arbeit und dem Leben im Allgemeinen regelmäßig zu wiederholen begannen – eine der schwersten Erkrankungen des Menschen –, hatte er sich in Behandlung [...] begeben. Ein altes und bewährtes Heilmittel [...] hatte keine Hilfe gebracht. Jetzt blieb nur noch ein Ausweg, er musste die Art der Beschäftigung wechseln und sich mit körperlicher Arbeit auskurieren – dort, wo noch täglich und stündlich der Einsatz von Muskelkraft erforderlich war.<sup>21</sup>*

Dieser Textabschnitt zeigt einerseits, dass für Eferemov der Lebensinhalt in der Arbeit lag, diese aber andererseits frei gewählt werden konnte. Laut Eferemovs Vorstellung gab es ohnehin nur noch wenig tatsächlich anstrengende oder eintönige Arbeit.

Doch nicht alles konnte in der Zukunft schon automatisiert werden. So sind für die Überwachung der großen Milchviehherden noch immer Menschen nötig: „Die Beobachter konnten sich während ihrer Dienstzeit mit anderen Dingen beschäftigen, deshalb war der Großteil von ihnen junge Leute, die ihr Studium noch nicht abgeschlossen hatten.“<sup>22</sup> Die Arbeit ist zwar nicht intensiv, aber immer noch notwendig. Doch idealerweise kann man sich auch geistiger Arbeit hingeben. Die Idee, dass junge Leute mit höherer Ausbildung zeitweise Arbeitsdienste verrichten, war in der Sowjetunion nicht ungewöhnlich. In den siebziger Jahren sollte die Baikal-Amur-Magistrale, eines der großen Bauprojekte der Sowjetunion, welches schon seit den

---

<sup>20</sup> Erfindung des Kosmos, S.25.

<sup>21</sup> *Andromedanebel*, S. 50.

<sup>22</sup> *Andromedanebel*, S. 163.

dreißiger Jahren im Bau war, vor allem mit der Hilfe jugendlicher Arbeitskraft vollendet werden.<sup>23</sup> Natürlich war diese Arbeit nicht so utopisch einfach, dass StudentInnen ihr Studium dabei beenden konnte, doch hatte es andere Vorteile. So entwickelte sich an den Baustellen zum Beispiel ein reger Heiratsmarkt.

## 4.2. Auflösung von Ethnien und Nationalstaaten

Ein weiteres Merkmal von Eferemovs kommunistischer Utopie ist die Auflösung von Nationalstaaten und Ethnien. In einem Vortrag Weda Kongs über die Geschichte der Erde, den sie für einen anderen Planeten hält, spricht sie diesen Zustand an: „*Die neue Lebensordnung breitete sich jedoch unausweichlich und stetig über die ganze Erde aus, und die verschiedensten Völker und Rassen wurden zu einer geeinten, in Eintracht lebenden, weisen Familie.*“<sup>24</sup>

Das Wort „Familie“ hat hier besondere Bedeutung; Die Idee geht weg vom Staat als großer Vater oder große Mutter hin zu familiären Strukturen. Das direkte Umfeld wird wichtiger als die nationale Einheit – und im größeren Bild wird es zu einer weltumspannenden Familie.<sup>25</sup> Dass das nicht nur ideologisch angelegt sondern von den handelnden Personen im Buch auch verinnerlicht ist, wird in Gesprächen deutlich: „*Die meisten Leute versuchen [als Namen] Klänge oder Worte der Völker zu wählen, von denen sie abstammen. Ihr Name hat doch, wenn ich mich nicht irre, russische Wurzeln?*“<sup>26</sup> Die Personen im Buch sind sich also ihrer Abstammung bewusst, fühlen sich aber einzelnen Ethnien oder Nationalstaaten nicht mehr zugehörig.<sup>27</sup>

## 4.3. Kindererziehung

Im neunten Kapitel *Eine Schule im dritten Zyklus* besucht Weda Kong mit ihrer Freundin Ewda Nal deren Tochter in der Schule. Die beiden erörtern das Schulsystem:

„*Aber die Aufteilung in Zyklen – die Kinder gehen in verschiedene Schulen, leben an verschiedenen Orten, das ständige Umziehen ist doch auch ein großer Kräfteverschleiß?*“ „*Aber er wird durch die Verbesserung der Aufnahmefähigkeit und somit des höheren Nutzeffekts beim Lernen reichlich wettgemacht, der sonst mit jedem Jahr nachlassen würde.*“<sup>28</sup>

---

23 A train to nowhere in Siberia, <http://www.bbc.com/travel/story/20140113-russias-rails-less-travelled>, zuletzt abgerufen am 02.11.2017

24 Andromedanebel, S. 64f.

25 Erfindung des Kosmos, S.131.

26 Andromedanebel, S169f.

27 Vgl. auch Andromedanebel, S. 259f.

28 Andromedanebel, S. 297.



Konzepte der Kindererziehung zeigen sich hier als ein weiteres Element der Utopie. Die Kinder werden nicht mehr im familiären Umfeld aufgezogen, wie es noch in der Stalin Ära propagiert wurde, sondern durchlaufen verschiedene Lernorte und -zyklen.<sup>29</sup>

So wird selbst die kleinste Einheit, die Familie, aufgelöst und neu definiert. Es gibt natürlich weiterhin Bezugsgruppen für den einzelnen Menschen, zum Beispiel ArbeitskollegInnen, aber sozialer Zusammenhalt wird nicht mehr durch Familienzugehörigkeit definiert, geschweige denn durch Nationalität oder Ethnizität.

Die Beschreibung der Schule zeigt, welche Ideen Eferemov über die Pädagogik der Zukunft hat:

*Es war ein trüber, regnerischer Tag, und der Unterricht wurde in den Klassenzimmern und nicht wie üblich auf den Waldwiesen unter den Bäumen abgehalten. [...] [Die] Räume [waren,] wie in den meisten Schulen ohne Türen, mit vorgebauten, wie Kulissen ineinander verschachtelten Wänden gestaltet [...]. „Die Schule bringt den Schülern stets die neuesten Erkenntnisse bei und siebt Veraltetes aus. Wie könnten wir einen raschen Fortschritt gewährleisten, wenn sich die neue Generation veraltete Kenntnisse aneignete?“<sup>30</sup>*

Die SchülerInnen wechseln nicht nur oft die Lernorte, sondern auch die Schulen selbst sind offene Räume, wenn sie denn überhaupt in Räumen untergebracht sind. Schule ist auch kein Ort, in dem Wissen immer wiedergekaut wird, sondern in dem den Lernenden gleich von Anfang die neusten Erkenntnisse beigebracht werden.

## **5. Das Jahr 1957**

Um verstehen zu können, unter welchen Bedingungen die genannten Ideen nicht nur geschrieben, sondern auch aufgenommen wurden, muss das Veröffentlichungsjahr 1957 genauer betrachtet werden. Denn es war aus mehreren Gründen ein wichtiges Jahr für die Wissenschaftliche Fantastik.

### **5.1. Eine Atmosphäre des Schaffens**

1957 ist vor allem durch den Start des ersten künstlichen Satelliten Sputnik-1 am 4. Oktober geprägt. Doch während dieser von westlichen ZeitzeugInnen umgangssprachlich als ein Schock beschrieben wurde<sup>31</sup>, stand der Erfolg in der Sowjetunion unter ganz anderen Vorzeichen. Denn 1957 markiert auch das 40. Jubiläum

---

<sup>29</sup> Andromedanebel, S.297.

<sup>30</sup> Ebd., S. 292f.

<sup>31</sup> Die neuste Forschung spricht eher von einem „Sputnik-Moment“ für den Westen. Aber der Start hatte nichtsdestotrotz Konsequenzen, vor allem in den USA (vgl. Stine, Deborah D.: U.S. Civilian Space Policy Priorities: Reflections 50 Years After Sputnik, 2008).

der Oktoberrevolution. Noch viel geschichtsträchtiger war der Start von Sputnik-2 am 3. November zur offiziellen Feier der Oktoberrevolution.<sup>32</sup> Die Zeitschrift *Znanie – sila* schrieb dazu in ihrer Novemberausgabe:

*Wir feiern 40 Jahre unserer Revolution in einer Atmosphäre des Schaffens und der Begeisterung für die große Errungenschaft der Wissenschaft des Sowjetischen Staates [...]. Seit diesem Moment begann die Wissenschaft in unserem Land sich in Siebenmeilenstiefeln zu entwickeln[...].<sup>33</sup>*

Natürlich ist dieser Text gefärbt von ideologischen Sprachfloskeln. Aber dennoch ist die „Atmosphäre des Schaffens“ als reale Wahrnehmung der sowjetischen ZeitzeugInnen und somit auch Eferemovs nicht von der Hand zu weisen, wie das Vorwort von Andromedanebel zeigt. Das voranschreiten der Wissenschaft und Technik mit „Siebenmeilenstiefeln“ ist ebenfalls nicht nur eine ideologische Phrase, sondern findet sich in der Wahrnehmung der FantastInnen wieder – und das nicht nur im Bereich der Raumfahrt.

## **5.2. Roboter aus dem All**

Ein wichtiges Thema, welches in populärwissenschaftlichen Magazinen und später in der Wissenschaftlichen Fantastik diskutiert wurde, war das der Kybernetik, also sich selbst steuernder Maschinen – ein wissenschaftlicher Bereich, der noch bis 1952 als „Wissenschaft der Obskuranten“ abgetan wurde<sup>34</sup>, aber um 1957 Magazine und Bücher füllte. Dort wurden sie noch nicht im Sinne der künstlichen Intelligenz diskutiert; vielmehr wurden zum Beispiel Roboter noch als gesteuerten Helfer für den Menschen angesehen. Ein Kontrollverlust, also die komplette Selbstbestimmung der Maschine, hatte dort meist katastrophale Folgen.<sup>35</sup>

---

32 Erfindung des Kosmos, S. 51.

33 Ebd.

34 Ebd., S. 83.

35 Ebd., S. 86.

Doch auch die Kybernetik war mit dem Kosmos verbunden, wie zum Beispiel eine Fotogeschichte der Zeitschrift *Technika – molodjoschi* aus dem Jahr 1956 zeigt, in der ein Roboter namens TUM in einer Rakete auf der Erde landet.<sup>36</sup> Neben der Verknüpfung zur Raumfahrt an sich ist der Name TUM nicht nur eine Abkürzung für *Telegesteuerter Mechanismus*<sup>37</sup> sondern auch für *Tumannost*<sup>38</sup> ein Verweis auf den russischen Titel von Eferemovs *Andromedanebel – Tumannost' Andromedy*.<sup>39</sup>

## 6. Kritik der Utopie

Die bisher in der vorliegenden Arbeit dargelegten Punkte deuten darauf hin, dass Eferemov tatsächlich der Eisbrecher war, als den Strugazki ihn im anfangs genannten Zitat beschrieb. Doch hat sich auch Eferemovs Werk nicht im luftleeren Raum entwickelt, ist nicht frei von äußeren Einflüssen. Ein Blick auf die Reaktionen unmittelbar nach dem Erscheinen von *Andromedanebel* kann weitere Rückschlüsse darauf liefern, ob es damals wirklich als Durchbruch angesehen wurde.

### 6.1. Reaktionen auf Eferemovs Buch

Der polnische Fantast Stanislaw Lem meinte 1967 über *Andromedanebel*: „*Das ist das schlechte am Gipfel, es gibt nichts Höheres.*“<sup>40</sup> Er versuchte damit auszudrücken, dass es für andere FantastInnen sehr schwierig war, sich an Eferemov zu orientieren, denn der hatte in *Andromedanebel* schon fast alles erzählt. Entweder hätten die AutorInnen also Ideen wiederholen oder Eferemov widersprechen müssen. Es blieb wenig Spielraum, um auf Eferemovs Werk mit weiteren utopischen Erzählungen aufbauen zu können.

Eferemov hatte zudem selbst das Problem, das Interesse der LeserInnen wach zu halten. Besonders in den Textpassagen, aus denen in Kapitel 4 und 5 die Zitate entnommen waren, enthalten nicht viel Handlung, sondern bestehen zu großen Teilen aus Beschreibungen und Dialogen.

---

36 Erfindung des Kosmos, S. 86.

37 Ebd.

38 Туманность, dt.: Nebel.

39 Ebd.

40 Wunder mit wissenschaftlicher Begründung, S.105

## 6.2. Aussagewert von Auflagezahlen

Auch die Verkaufszahlen sind nicht ohne Skepsis zu betrachten. Obwohl *Andromedanebel* als eines der meistverkauften wissenschaftlich-fantastischen Büchern der Sowjetunion gilt, sind diese Zahlen auch politischer Natur. Chruščevs Politik beinhaltete eine technisch-wissenschaftliche Umwälzung der Gesellschaft, zum Beispiel durch eine groß angelegte Alphabetisierungskampagne, die auf dem 20. Parteitag der KPdSU 1956 beschlossen wurde.<sup>41</sup> Die steigende Auflagenzahl war also nicht nur durch den steigenden Bedarf an Wissenschaftlicher Fantastik in der Sowjetunion bestimmt, sondern auch durch ideologische Ziele gefördert. Das Prinzip von Angebot und Nachfrage kann hier also nicht strikt angewandt werden.

Wenn also die Auflagen von ein paar 10.000 auf fast eine Millionen Exemplare springen, kann das auch schlicht bedeuten, dass mehr Papier zum Drucken der Bücher bereitgestellt wurde. Auch sagt die Geschichtsforschung in diesem Bereich nichts darüber aus, wie oft ein Buch von verschiedenen Personen gelesen wurde. Bei geringer Verfügbarkeit ist es denkbar, dass mehr Personen sich ein Buch geteilt haben. Die konsultierte Fachliteratur behandelt diese Frage nicht, und es wird wohl schwierig sein, solche Vorgänge heute noch nachzuvollziehen. Jedoch muss es bei einer Bewertung der steigenden Auflagenzahlen beachtet werden.

## 6.3. Wettlauf gegen die Zeit

Das in Kapitel 5.1 dargelegte gefühlte Voranschreiten der Wissenschaft in „Siebenmeilenstiefeln“ löste in der Zeit nach *Andromedanebel* eine Diskussion unter FantastInnen aus, ob man mit Texten der Wissenschaftlichen Fantastik thematisch eher weiter in die Zukunft gehen oder sich lieber an der aktuellen wissenschaftlichen und technischen Entwicklung orientieren solle. Gründe für eine Zukunftsorientierung waren, dass AutorInnen das Gefühl hatten, von der eigenen Wirklichkeit überholt zu werden. Wieder zeigt das Vorwort zur Romanausgabe von *Andromedanebel*, dass Eferemov ganz klar auf dieser Seite der Diskussion stand. Die Diskussion hängt sich hierbei nicht an Wissenschaftlichkeit auf. Gerade für AutorInnen wie Eferemov war die Wissenschaftlichkeit eine Entgrenzung, denn die tatsächlichen Fortschritte konnten in immer kühnere Fantasien umgewandelt werden. Die Frage ist hier vielmehr, inwieweit die Wissenschaftliche Fantastik im Dienste der Wissenschaft selbst steht. Befruchtet die Wissenschaft die FantastInnen, die wiederum die WissenschaftlerInnen inspirieren?<sup>42</sup>

---

<sup>41</sup> Wunder mit wissenschaftlicher Begründung, S.105

<sup>42</sup> Erfindung des Kosmos, S.115

## **7. Fazit: *Andromedanebel* als Eisbrecher der Wissenschaftlichen Fantastik?**

Waren Eferemov und sein Buch *Andromedanebel* nun der Eisbrecher für die Wissenschaftliche Fantastik, oder nur ein Symptom einer größeren Entwicklung?

Die vorangehende Analyse hat gezeigt, dass strikt vom Inhalt des Buches ausgehend die innovativen Ideen klar zu erkennen sind. Schon allein die Tatsache, dass Boris Strugazki Eferemov als wichtigen Einfluss für seine eigene Arbeit zitiert, zeigt, dass *Andromedanebel* einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Doch Eferemov schrieb nicht im luftleeren Raum. Das Einsetzen der Tauwetterperiode versetzte alle AutorInnen in eine Aufbruchsstimmung, und so lässt sich durchaus auch dem zweiten Teil von Strugazkis Zitat in der Einleitung zustimmen: Sicherlich wäre auch ohne Eferemovs *Andromedanebel* etwas mit der Wissenschaftlichen Fantastik passiert.

Ein Blick auf die Rezeption und Wirkung von *Andromedanebel* macht außerdem klar, dass Eferemovs Art von Wissenschaftlicher Fantastik in diesem Punkt nicht wirklich ein Eisbrecher im Sinne eines inhaltlichen oder stilistischen Ausgangspunktes für andere AutorInnen war. KeinE FantastIn wollte im Nachgang Bücher schreiben, die *Andromedanebel* ähnlich waren. Es ist ein Buch, das nur einmal geschrieben werden kann, weil dann alles gesagt ist.

Bleibt man aber im Bild des Eisbrechers, dann muss ein Eisbrecher das Eis nur einmal durchbrechen. Danach können andere elegantere Schiffe hindurch fahren. Und ein Eisbrecher fährt nicht von selbst, sondern muss betankt werden – in diesem Fall mit den neuen Ideen des Sozialismus und Vorstellungen vom Kommunismus. Und so lässt sich feststellen, dass Eferemov definitiv wichtig für den Sprung in der Wissenschaftlichen Fantastik war, aber nicht nur aus sich heraus gedacht hat. Er erkannte die Zeitenwende, durchbrach dadurch die Nahziel-Theorie und ermöglichte es anderen FantastInnen, früher und schneller durchzubrechen, als es ohne ihn und sein Schaffen möglich gewesen wäre.

## **8. Literaturverzeichnis**

### **8.1. Quellen**

- Jeferemow, Iwan; Anneliese Kienspann [Übers.]: Andromedanebel, 1958, dt. Ausgabe 2015, Wilhelm Heyne Verlag, München

### **8.2. Sekundärliteratur**

- Russian Science Fiction & Fantasy, Dezember 2006, <http://www.rusf.ru/abs/int0099.htm> (zuletzt abgerufen am 06.08.2017)
- Schwartz, Matthias: Wunder mit wissenschaftlicher Begründung, In: Brunnbauer, Ulf [Hg.]: Berliner Osteuropa Info, Heft 23, 2005, Osteuropa-Institut der FU Berlin
- Schwartz, Matthias: Erfindung des Kosmos, Berliner Slawistische Arbeiten 22, 2003, Peter Lang Verlag
- MacGuire, Patrick L.: Red Stars, 1985, UMI Research Press, Ann Arbor